

* Der Lebensmittelschmuggel. Der Lebensmittelschmuggel nach Wien dauert fort, ja, er nimmt noch größere Dimensionen an, wie es bisher der Fall war. Wie schon vorgestern betont, sind aber daran in erster Linie die Bozsoner Geschäftsleute schuld, die tatsächlich den Fremden selbst die größten Quantitäten an Fleisch und Mehl verabfolgen und andererseits sich auch noch Helfer für den Schmuggel finden, natürlich um ganz respektable Summen. Man erzählt recht erbauliche Dinge: So kaufte erst unlängst eine Wienerin um 176 Kronen Fleischwaren und als sie eine im Laden anwesende Preßburgerin befragte, wie sie das denn über die Grenze bringen werde meinte sie „hamuroll“: „N' hab in mein Unterrod vier Taschen“. Es gibt aber, wie man uns erzählt, auch Damen, die oft aus Wien kommen, hier selbst 60—100 Kilo Fleisch einzukaufen, um die Ware nach Wien zu bringen. Offenbar stehen den Damen Leute, die reichlich bestochen sind, zur Verfügung und die den Schmuggel unterstützen. Wir „Wilden“ sind eben bessere Menschen, wenn in Wien eine ähnliche Sperre herrschen würde, gäbe es zu Tausenden „Naderer“, die schon sorgen würden, daß auch nicht ein Butterbrot die Grenze passiere. Gott beschütze uns vor einem solchen Gesichter, wir werden uns schon zu schützen wissen. Im übrigen haben die Polizeirichter, Hon.-Vizestadthauptmann Anton Pallos und Hon.-Vizestadthauptmann Bela v. Kiraly alle Hände voll mit den Schmuggelangelegenheiten zu tun. Durchschnittlich haben sie täglich in 80—90 Fällen zu urteilen, so daß die Polizeiregistratur gegen 5044 Übertretungsfällen im Jahre 1913, heuer bis zum 22. Juni bereits 6862 Akten zu übernehmen hatte. Vor einigen Tagen gab es übrigens einen recht amüsanten Fall. Ein kleine ausgedörrte Galizianerin stand bei der Wiener Elektrischen mit einem Busen und Hüften, die mit der Statur kaum im Einklang zu bringen waren. Sie wurde dem Polizeirichter vorgestellt und konstatiert daß Büsten und Hüften aus Mehl bestanden. Die Frau, die übrigens eine notorische Schmugglerin ist, wurde zu einem Tag Arrest und 20 Kronen Geldstrafe verurteilt. Fortsetzungen werden wohl alltäglich folgen. Es gilt eben aushalten bis es den Schmugglern zu dumm wird, oder unsere dem Schmuggel Vorschub leistende Bevölkerung endlich begreifen lernt, wie es mit unseren Erntehoffnungen aussieht.